

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 25  
  
**Artikel:** Das Lied vom Weine  
**Autor:** Moor, Louis  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-480912>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Das Lied vom Weine

Auf grünen Bergen wird geboren  
Der Gott, der uns den Himmel bringt,  
Die Sonne hat ihn sich erkoren,  
Daß sie mit Flammen ihn durchdringt.

Er wird im Lenz mit Lust empfangen,  
Der zarte Schoß quillt still empor,  
Und wenn des Herbstes Früchte prangen  
Springt auch das goldne Kind hervor.

Sie legen ihn in enge Wiegen  
Ins unterirdische Geschoß,  
Er träumt von Festen und von Siegen  
Und baut sich manches luftge Schloß.

Es nahe keiner seiner Kammer,  
Wenn er sich ungeduldig drängt  
Und jedes Band und jede Klammer  
Mit jugendlichen Kräften sprengt.

Denn unsichtbare Wächter stellen,  
So lang er träumt, sich um ihn her;  
Und wer betritt die heiligen Schwellen,  
Den trifft ihr luftumwundner Speer.

So wie die Schwingen sich entfalten,  
Läßt er die lichten Augen sehn,  
Läßt ruhig seine Priester schalten  
Und kommt heraus, wenn sie ihm flehn.

Aus seiner Wiege dunkelm Schoße  
Erscheint er im Kristallgewand;  
Verschwiegner Eintracht volle Rose  
Trägt er bedeutend in der Hand.

Und überall um ihn versammeln  
Sich seine Jünger hochof freut,  
Und tausend frohe Zungen stammeln  
Ihm ihre Lieb und Dankbarkeit.

Es spritzt in ungezählten Strahlen  
Sein innres Leben in die Welt,  
Die Liebe nippt aus seinen Schalen  
Und bleibt ihm ewig zugesellt.

Er nahm als Geist der goldnen Zeiten  
Von jeher sich des Dichters an,  
Der immer seine Lieblichkeiten  
In trunknen Liedern aufgetan.

Er gab ihm, seine Treu zu ehren,  
Ein Recht auf jeden hübschen Mund,  
Und daß es keine darf ihm wehren,  
Macht Gott durch ihn es allen kund.

Novalis